

Pressestimmen zu FFA7

„Die Kritik an dem unzeitgemäßen Gedankengut des bürgerlichen 19. Jahrhunderts und den damit vermittelten Normen und Werten, die sich in den vorgestellten Lebensbildern finden, ist zweifellos berechtigt, denn diese Interpretationen tragen dazu bei, Rollenklischees und traditionelle Entwürfe von Männlichkeit und Weiblichkeit zu legitimieren. Die Autor/-innen rufen daher einstimmig zu größerer Sorgfalt bei der Quellenkritik und zu überlegtem und verantwortungsbewusstem Umgang mit den Materialien auf. Sie betonen die Notwendigkeit einer differenzierten Herangehensweise mit der Möglichkeit einer Vielzahl alternativer Deutungsmuster und Erklärungsansätze.

Die Artikel sind sorgfältig recherchiert, interessant und informativ und zeichnen sich durch eine klare und verständliche Sprache aus. Das Buch ist äußerst lesenswert und gewinnt durch seine sinnvolle Gliederung und den vielseitigen Umgang mit der Thematik. Die unterschiedlichen Inhalte und methodischen Herangehensweisen eröffnen aufschlussreiche Perspektiven und regen zum Nachdenken an. Dadurch ist der Band sehr gut geeignet, auch eine fachfremde Leserschaft in diese aktuelle Thematik einzuführen, und ist allen an Genderfragen interessierten Personen zu empfehlen.“

Friederike Schneider in Querelles-Net 24/März 2008. Die ganze Rezension ist unter www.querelles-net.de/2008-24/text24schneider_fries_et_al.shtml abrufbar.

„Der Band wird insgesamt durch eine Kritik an den tradierten Geschlechterrollen geprägt, die zwar nicht mehr unserer heutigen sozialen Wirklichkeit entsprechen, aber dennoch weiterhin vermittelt werden. (...) Seit der Aufklärung erfahren gesellschaftliche Differenzierungsprozesse ihre Legitimation zunehmend über wissenschaftlich generierte Leitbilder. In dieser Hinsicht kommen solchen Publikationen, wie sie hier vorgelegt wird, eine besondere Bedeutung zu, da sie die Frage nach der gesellschaftlichen Wirkfähigkeit und indirekt auch nach der Verantwortung archäologischer Forschung stellen. Diese Fragestellung beinhaltet im Gegenzug eine direkt damit verbundene Problemstellung, die diesen Band ebenfalls dominiert: Die unbewusste oder bewusste Beugung von Befunden und Funden zu Gunsten eigener lebensweltlicher Vorstellungen.“

Ulf Ickerodt in Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 78, 2009, S. 228–230.

„Die Vielfalt der Lebensbilder, wie sie in diesem Band schön präsentiert wird, verlangt nach einem interdisziplinären Forschungsansatz, wie er hier in Ansätzen zu finden ist.“

Konstanze Weltersbach in Rosa, Die Zeitschrift für Geschlechterforschung 35, September 2007.

„Die im Buch deutlich von feministischer Seite inspirierte Kritik hat inzwischen in hohem Maße in den Mainstream archäologischer Theorie Einzug gehalten. Dennoch ist es anregend, gängige Genderinterpretationen und -darstellungen gegen den Strich gebürstet zu sehen, und das Buch bietet eine gute Gelegenheit, die eigenen Ansichten und Seh- und Denkgewohnheiten kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren. Insofern ist zu wünschen, dass es einen möglichst breiten archäologischen und nicht-archäologischen LeserInnenkreis erreicht.“

Nils Müller-Scheeßel in Rundbrief Theorie AG 6/2/2007.